

# «Ein Land in Not»

Filmdokumentation von Arno Oehri über die Überschwemmung von 1927

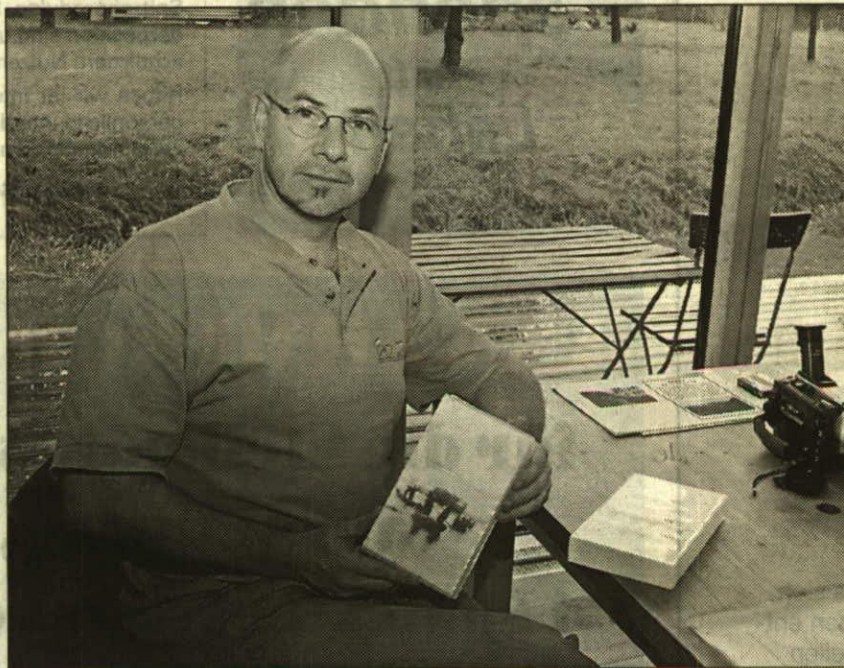
Vor 75 Jahren brach der Rheindamm bei Schaan und überschwemmte das Unterland. Eine Projektgruppe um den Ruggeller Künstler und Filmemacher Arno Oehri zeigt in dem Film «Ein Land in Not» mehr als nur Bilder des damaligen Ereignisses.

*Gerolf Hauser*

«Es war höchste Zeit, dieses Dokument zu machen», sagt Arno Oehri, «denn die Zeitzeugen sterben und damit die persönlichen Erinnerungen.» In Zusammenhang mit den Gedenkfeierlichkeiten zur Rheinüberschwemmung von 1927 wird der ca. 40 Minuten dauernde Film «Ein Land in Not» am Samstag, den 28. 9. um 20 Uhr im Gemeindesaal in Ruggell uraufgeführt. Der Erlös aus dem Film geht an die Hochwasseropfer von diesem Jahr in Tschechien.

## Wichtiges Zeitzeugnis

Dank der Unterstützung der damals betroffenen Gemeinden Schaan, Mauren, Eschen, Gamprin, Schellenberg und Ruggell sowie des Kulturbeirates der Regierung und der Liechtensteinischen Landesbank AG konnte die Dokumentation «Ein Land in Not» als wichtiges Zeitzeugnis produziert wer-



Der Ruggeller Künstler und Filmemacher Arno Oehri zeigt in dem Film «Ein Land in Not» mehr als nur Bilder der Rheinüberschwemmung von 1927.

den. In einem hervorragenden «Zuschnitt» von Originalfotos und Originalfilmsequenzen aus der damaligen Zeit, in Überblendungen zur heutigen Situation, in einer Gegenüberstellung des Ereignisses aus

heutiger Sicht mit jener von vor 75 Jahren, zeigt Arno Oehri mit seinem Kameramann Ernst Egger (Musik Marco Schädler) eindrücklich das schreckliche Geschehen. Zwar gab es damals nicht so entsetzliche Schäden, wie

jetzt bei der Hochwasserkatastrophe in Europa. Jedoch wurde das gesamte Gebiet zugeschüttet durch vom Rhein mitgetragenen Kies, Schluff und Schlamm, d.h. über Jahre hinweg waren die Ackerbauflächen in dem ohnehin armen Land kaum zu nutzen.

## Verlauf des Wassers

Die Gliederung des Films lässt das Geschehen besonders deutlich werden. Da wird dem Sprecher, er erzählt mehr aus wissenschaftlicher und heutiger Sicht, ein Chronist gegenübergestellt (dargestellt vom Schauspieler Alexander Biedermann, optisch zurückversetzt in jene Zeit, gefilmt im Biedermannhaus auf dem Schellenberg), dessen Gedanken man hört, Texte aus der Originalbroschüre vom 28. 9. 1927, die drei Tage nach der Katastrophe vom Hilfskomitee herausgegeben wurde. «Diese Spielszenen», so Arno Oehri, «sollen eine Atmosphäre erzeugen, die die Aussagen der Zeitzeugen unterstützt und den Film in einzelne Abschnitte gliedert nach dem Verlauf des Wassers, beginnend beim Dammbruch in Schaan bis nach Ruggell und Bangs.» Das Ganze wird ergänzt durch die Aussagen der Zeitzeugen mit ihren subjektiven Erlebnissen.